



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke**

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen  
versehen

**Montesquieu, Charles Louis de Secondat de**

**Wien, 8-o**

13) An den Abt von Guasco.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

## XIII. Brief.

An den Abt von Guasco  
zu Clerac.

Paris, 1746.

Sie haben es errathen; und seit dreym Tagen habe ich eine Arbeit von drey Monathen vollendet, so, daß wenn Sie im Monathe Aprill hierher kommen, ich Ihnen das Geschäft in Ansehung Hollands, das Sie unserem Plane gemäß, auf sich nehmen wollen, werde übertragen können. Ich weiß jetzt alles, was ich zu thun habe. Von dreyßig Puncten will ich Ihnen sechs und zwanzig geben; während nun, daß Sie auf Ihrer Seite arbeiten, will ich Ihnen auch die vier andern schicken. Der P. Desmolets hat mir gesagt, daß er einen Verleger zu Ihrem Manuscripte von den Satyren \*) gefunden habe, daß aber Niemand Ihre gelehrte Abhandlung übernehme, weil man sicher weiß, daß Satyren gewiß, gelehrte Abhandlungen aber sehr wenig verkauft werden. Ihr Censor ist todt, aber ich gebe mich darüber sehr leicht zufrieden, weil der Verfasser noch am Leben ist. Sie haben kein Recht, mir vorzuwerfen, daß ich Ihnen keine Neuigkeiten schreibe, da Sie mir doch auch kein Wort von der Heirath der Demoiselle Mimi gesagt haben. Man glaubt nicht,

\*) Es scheint, als ob hier die Rede von den russischen Satyren des Prinzen Cantimir sey, welche mit dem Leben des Verfassers in Holland und zu Paris gedruckt worden.

daß die Angelegenheiten des Milord Morthon \*) so schlimm seyen, als das Publicum vermuthet hat, welches wegen des Krieges gegen die Engländer aufgebracht ist. Der P. Desmolets hat in seiner Congregation keine verworrenen Händel gehabt, um so weniger, da er keine Perrücke trägt \*\*); aber er sagte, Sie trügen ihm allzu viele Geschäfte auf. Ich gebe Ihnen die Devise des Stachelschweines, *cominus eminus*. Der P. Desmolets sagte, Sie hätten mehr zu thun, als wenn Sie die Provence erobern wollten; merken Sie sichs, daß es der P. Desmolets gesagt hat. Die Zeit über, da Sie zu Clerac sind, geben Sie genau auf drey Dinge Acht; auf Ihre Augen, auf die Liebeshändel des Herrn de la Mire, und auf die Anführungen des heiligen Augustins in Ihren streitigen Abhandlungen. Ich beneide der Frau von Montesquieu das Vergnügen, das sie haben wird, Sie wieder zu sehen. Leben Sie wohl, ich umarme Sie.

\*) Da dieser Herr während des Krieges nach Paris gekommen war, so hatte man ihn in die Bastille gesetzt.

\*\*\*) In dem Generalcapitel, das von der Congregation des Dratorst gehalten wurde, kündigte man der Appellation von der Bulle Unigenitus und den Perrücken von Stegenbaaren, deren sich einige anstatt der großen Kappen bedienet hatten, den Krieg an. Viele Glieder gingen lieber ab, als daß sie sich dieser Grausamkeit unterwarfen. Der P. Desmolets war Aufseher über die Bibliothek des Hauses zu St. Honore, und einer von den ältesten Freunden des Verfassers, der, als er ihm sein Manuscript von den persischen Briefen gezeigt hatte, um zu wissen, ob es abgehen würde, antwortete: „Erbster Präsident, das wird verkauft werden, wie Brot.“

